# Humoristische Ecke

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **1 (1926)**

Heft 12

PDF erstellt am: **04.06.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Was man nicht alles erfindet.

### Der automatische Soldat.

Ein dänischer Ingenieur hat ein Patent genommen für einen Apparat, den er den « automatischen Soldaten » nennt. Die « Daily Mail » berichtet über seine Erfindung mit einem Gemisch von Zweifel und Hoffnung, dass hier vielleicht auch ein Allheilmittel gefunden sein könnte, das folgende: Der Apparat besteht aus einem Stahlzylinder, der gewöhnlich in einem grössern Zylinder steckt. Das Ganze wird senkrecht in den Boden versenkt. Mit Hilfe eines sehr einfachen Mechanismus, der durch drahtlose Telegraphie in Bewegung gesetzt wird, tritt der innere Zylinder etwa sechzehn Zoll aus dem Boden heraus, und zugleich feuert ein daran angebrachtes Maschinengewehr 400 Schüsse nach jeder gewünschten Richtung. Diese « automatischen Soldaten » können von einer Stellung aus geleitet werden, die 6—8 km hinter der Verteidigungslinie liegt. Vom Feinde können sie nur gesehen werden, wenn sie sich aus dem Boden erheben. Die Unterbringung im Erdboden geht dabei sehr leicht vor sich. Versuche, die bereits gemacht sind, haben gezeigt, dass ein paar hundert von diesen Stahlsoldaten mit Leichtigkeit eine Stellung gegen alle Infanterieangriffe verteidigen können, so zahlreich die Angriffstruppen auch sein mögen. Diese Stahlsoldaten schiessen ihre 400 Schuss ab, unerschüttert auch in der stärksten Bedrängnis. Man kann sie nur überwinden, indem man sie einen nach dem andern zerstört, was für den Angreifer eine sehr schwierige Aufgabe ist.

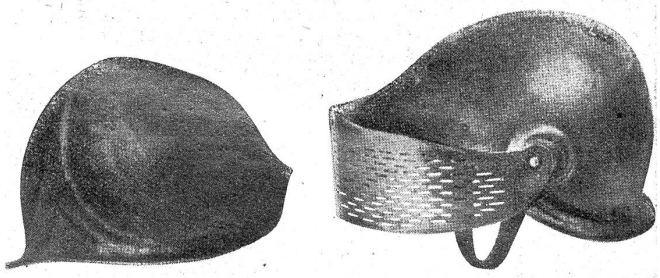
Mars.

---

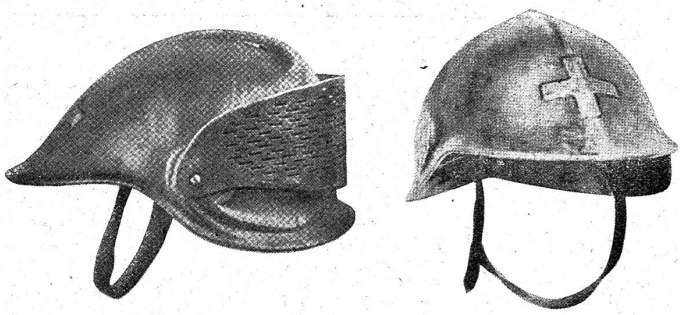
# Vom ersten Vorläufer unseres gegenwärtigen Stahlhelmes.

(Mit Bildern.)

Man hat lange schon, bevor unser heutiger Stahlhelm unsere Soldatenhäupter zierte, allerhand Versuche mit geeigneten Helmformen zwecks Einführung in unserer Armee gemacht. So mag es nun für unsere Leser von Interesse sein, denjenigen Helm im Bilde vorgeführt zu sehen, welcher beinahe Ordonnanz geworden wäre. Es hat sich eben gezeigt, dass unser heutiges Modell doch in mancher Hinsicht das zweckmässigere

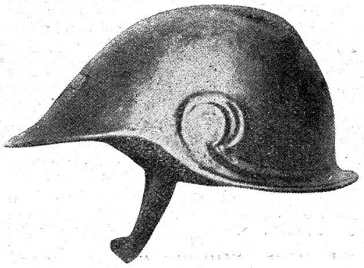


ist. Die Rarität des seinerzeit projektierten Helmes war aus 0,9 Millimeter dickem Stahlblech angefertigt. Was die Form anbelangte, so hatte es Kunstmaler l'Eplattenier verstanden, sie möglichst kriegstauglich und schmuck zu gestalten, bei verhältnismässig geringem Gewichte. Das abgelehnte Modell unterschied sich von andern, ausländischen dadurch, dass es keinerlei Un-



ebenheiten aufwies, so dass die Kugeln möglichst leicht abgleiten können (was bei unserm gegenwärtigen Modell auch der Fall ist). Der Helm war mit einem Visier mit rechteckiger Oeffnung versehen, welches im Ruhezustand auf den hintern Teil des Helmes zurückgeschlagen werden konnte, während des Schiessens aber als Stirn- und Augenschutz dienen sollte, ganz wie das Visier bei den Turnierhelmen des Mittelalters.

Unsere Abbildungen zeigen den Helm von allen Seiten.



## Humoristische Ecke

Einem Leutnant, der sich beim Signal « Alles zum Angriff » mit seinem Zuge immer noch hinter einer Hecke versteckt hielt, rief Oberst Wille zu: « Herr Leutnant, was sind Sie denn eigentlich im Zivil? » Der Leutnant: « Herr Oberst-Divisionär, ich bin Kaufmann. » « Zum Donnerwetter, » fuhr ihn Oberst Wille an, « dann machen Sie Ihrem Berufe endlich Ehre und handeln Sie, aber sofort!»

* * *

### Immer anmelden.

Schildwache (sieht ein Stabsauto in gewohnter Geschwindigkeit kommen): « Herr Oberscht, Füsilier Kohler — Schildwache Nummerrrrrrr — scho dure. »

* * *

### Harmlos.

Das Bataillon hat Mittagsrast. Hier und da sammeln sich Gruppen um einen Spassvogel. Der Arzt ist auch dabei und möchte gern etwas zur Gemütlichkeit beitragen. « Dä wo 's dümmsti Gsicht cha mache, chunt e Päckli Stümpe über », muntert er die fröhlichen Gesellen auf. — « Do müend er's scho sälber bhalte, Herr Dokter, » meint einer prompt.

* * *

Es gibt Soldaten, die beim glühendsten Sonnenbrand unter der Bluse noch die Weste tragen. Warum? Eben gerade dann gibt sie am wärmsten.

# Nicht Dein Einkommen

**sondern Deine Ersparnisse ermöglichen Dir, dem Alter sorgenfrei entgegen zu blicken.**

Spare deshalb regelmässig und versäume nie, auch nur einen Rappen zu sparen. Spare etwas jede Woche, gleichgültig wie viel und lege es zinstragend an bei einer der 56 Niederlassungen der Schweizerischen Volksbank. 20

**Patria**
Schweiz. Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit
vorm. Schweizerische Sterbe- u. Alterskasse
Centralverwaltung **Basel** Rittergasse 35

Lebensversicherungen
Kinderversicherungen
Aussteuerversicherungen
Rentenversicherungen
Billigste Prämien und hohe Gewinnanteile
Günstigste Versicherungsbedingungen
Weltpolice ab Beginn
Flugrisiko kostenlos eingeschlossen. 1

**Schweizer Volks- u. Soldaten-**
**Lieder - Texte**
78 Lieder. Preis 30 Rp. Bei Abnahme von 50 Stück und mehr 25 Rp., von 100 Stück und mehr 20 Rp.
**Arnold Bopp & Co., Verlag, Zürich**

RAUCHET 7
**ORMOND**
STUMPEN UND TABAK

**Kälberer's Salbe gegen Hautkrankheiten**
Diese Salbe besitzt eine geradezu erstaunende Wirksamkeit in allen Fällen von Hautausschlägen, Ekzema, Wunden und Verletzungen, aufgelegene Stellen, offene Beine und Geschwüre, Hämorrhoiden, Rot- und Wundwerden der Kinder. Preis per Topf Fr. 2.—.
Generaldepot: E. Kälberer, Apotheker, Genf.
Zu haben in den meisten Apotheken. Sendungen in der ganzen Schweiz franko gegen Nachnahme. 8

# Militärische Literatur

**Offiziersverzeichnis des Kantons Zürich 1926,** enthaltend alle Adressen der Offiziere des Kantons Zürich, sowie der den Zürcher Einheiten zugeteilten, aber ausserhalb des Kantons wohnenden Offiziere. Verzeichnis der Vorstände der Offiziers- und Unteroffiziersgesellschaften des Kantons Zürich. Eidgenössische und Kantonale Militärbehörden. Herausgegeben von der Zürcher Kantonalen Offiziersgesellschaft . . . . . 3.—

**Kartenlesen** von Hauptmann Gustav Däniker. Zweite, durchgesehene Auflage . . . . . 3.—

**Gegen den falschen Drill,** von Hauptmann Rieter. —.—

**Schweizer Volks- und Soldaten - Lieder - Texte** —.30

**Armee und Volk in ernster Stunde.** Gewissensfragen an die Eidgenossen Von Oskar Boßhardt. Mit einem Vorwort von Prof. Dr. G. de Reynold 1.20

**Unsere Artillerie.** Gedanken über Ausbildung und Führung, von Oberst Brüderlin . . . . . 3.—

**Das Bajonettfechten.** Anleitung für den Unterricht im formellen Bajonettfechten Ein Beitrag zur Förderung des Fechtens in der Schweizerischen Armee, von Arnold Bopp. 3 Auflage . . . . . —.50

**Alter wahrer Soldatengeist.** Eine Studie. Beitrag zur Frage der Revision unserer Wehrverfassung. Von Ulrich Wille, 1904 . . . . . —.60

**Land, Volk, Armee.** Grundlagen und Ausbildung unserer Wehrkraft. Von Professor F. Becker, Oberst i. G. Mit 2 Karten . . . . . —.90

**Zum Andenken an General Ulrich Wille 1848-1925.** Herausgegeben von der Offiziersgesellschaft des Kantons Zürich . . . . . —.80

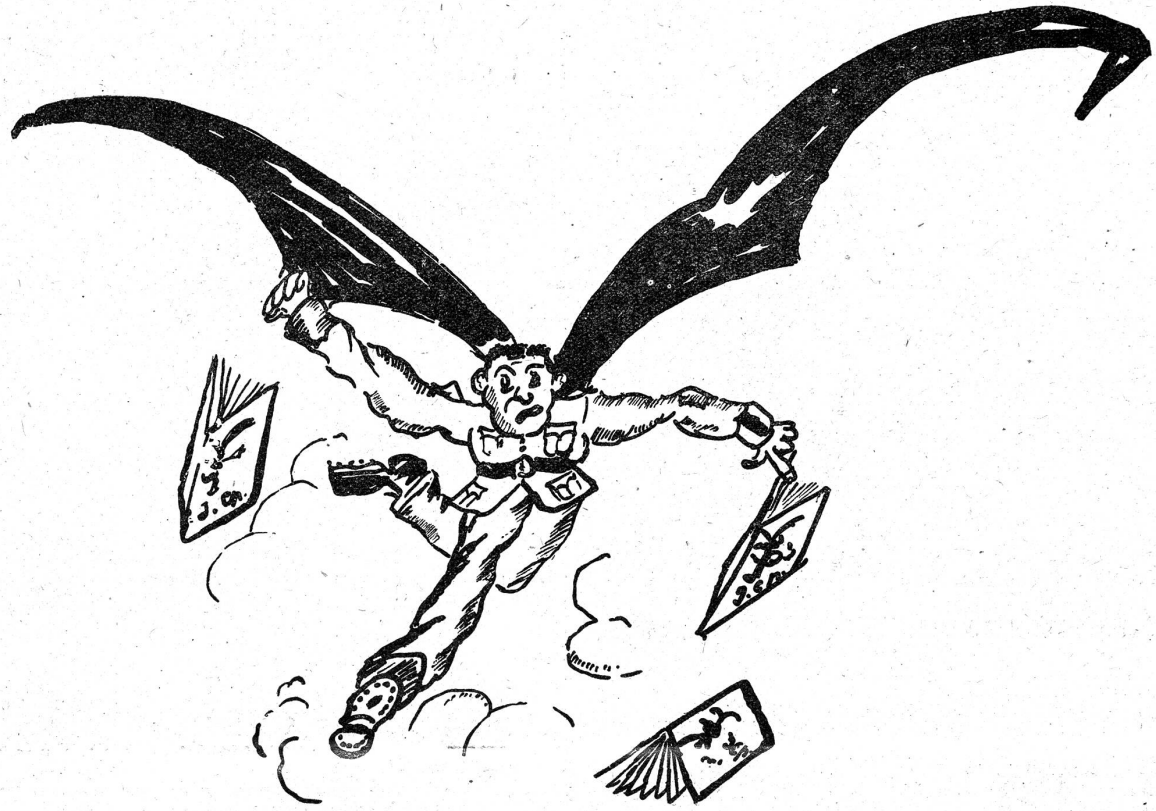
**Lire la Carte.** Par Capitaine Gustave Daeniker. Traduction française du Capitaine David Perret. 3.50

**Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder durch den Verlag**

**ARNOLD BOPP & Co - ZÜRICH 1**

Ein Stabs-Offizier sagte: Sein « Putz » brauche ihm gar nicht zu rufen, um ihn zu wecken. Dieser « Putz » dufte so vom Stall, dass er (der Offizier) von selbst erwache, sobald der Putz im Zimmer sei.

Als man einem Emmentaler Soldaten, der sehr schwere Schuhe hatte, sagte, in diesen Schuhen könne er ja nicht springen, antwortete er: Ich bin nicht zum Springen da, sondern zum Standhalten.



« **Fliegerrekrut** ». Aus dem Titelblatt einer humorvollen Kompagnie-Zeitung aus Dübendorf.

**Der Offiziersbursche des deutschen Generals Bissing.**

Der verstorbene General v. Bissing, der während des Krieges auch längere Zeit den Posten eines Generalgouverneurs von Belgien bekleidet hatte, war während seiner aktiven Militärdienstzeit wegen seiner Strenge weit über die Grenzen seines Korps hinaus gefürchtet. Namentlich hatten es seine Burschen nicht leicht bei ihm, so dass ein Wechsel nichts ungewöhnliches war. Irgendein Regiment des Korps erhielt eines Tages den Befehl, einen Burschen für General v. Bissing zu stellen.

Es wurden Freiwillige aufgefordert. Bei der engern Wahl entschied sich der Oberst für einen gut aussehenden Mann, worauf sich folgendes Frage- und Antwortspiel entwickelte:

« Nun, Sie haben sich freiwillig gemeldet, mein Sohn? » — « Jawohl, Herr Oberst! »

« Wissen Sie, dass Sie einen schweren Dienst zu versehen haben? » — « Jawohl, Herr Oberst! »

« Glauben Sie, die Ihnen übertragenen Pflichten gewissenhaft erfüllen zu können? » — « Jawohl, Herr Oberst! »

« Und die Zufriedenheit Seiner Exzellenz zu erringen? » — « Jawohl, Herr Oberst! »

« Was waren Sie denn in Ihrem Zivilverhältnis? » — « Tierbändiger bei Hagenbeck, Herr Oberst! »

**Der Wachtbefehl.**

In den ersten Tagen der schweizerischen Grenzbesetzung hatte die Wache an einer Bahnstrecke im Jura einen ausserordentlich langen Wachtbefehl. Darunter auch den Hinweis auf eine überhängende Felswand, über die sich möglicherweise ein Feind an einem Seil herunterlassen könnte. Im Laufe der Monate wechselten die Posten. Der Wachtbefehl wurde kürzer und kürzer, schliesslich blieb nur noch die strategisch wichtige Felswand, und als im Dezember ein inspizierender Major vorbeikam, wurde ihm von dem Posten folgende Auskunft gegeben: « I ha do ufz'passe, dass keine am Seil abeglah wird. »

* * *

**Alles ist für etwas gut.**

Landwehrmann anno 17: « Guet ischs scho gsi, dass es Chrieg gä het. I wär bim Eid nie uf e Gotthard ufe cho. »

* * *

Ein Soldat ist bei Sprengungen (Welschmatt) ziemlich schwer durch einen wegfliegenden Stein an der Nase verletzt worden. Nachher erzählte er: « Der Lütnant und ig sy grad neben enangere gstange, aber mi häts müesse träffe. »